

Berlin-Film-Katalog stellt sich vor

Berlin-Film-Katalog ist ein **nicht-kommerzielles Projekt zur Erstellung einer kompletten Berlin-Film-Datenbank, kostenlos nutzbar im Internet**: Alle Filme, die (erkennbar, also nicht nur in irgendeinem Studio) in Berlin gedreht wurden oder in Berlin spielen, sollen erfaßt werden – mit detaillierten, überprüften und daher verlässlichen Stab- und Inhaltsangaben, mit Einordnungen und Kommentaren.

Jeder soll Berlin-Film-Katalog nutzen können. Und **jeder soll sich an der Erstellung von Berlin-Film-Katalog beteiligen, seine Einschätzungen, Vorlieben und Abneigungen mitteilen können**. Momentan, wo sich Berlin-Film-Katalog noch in der Vorbereitungsphase befindet, beispielsweise durch **Ergänzung und/oder Korrektur unserer Filmliste**, die auf der Website www.berlin-film-katalog.de zu finden ist.

Die Idee zu Berlin-Film-Katalog entstand aus zwei Beobachtungen heraus: **Zu den vielen Filmen, die in Berlin gedreht wurden und/oder in Berlin spielen, gibt es bemerkenswert wenige Informationen** (auch nicht im Internet, wo man oft Texte findet, die wortwörtlich von Website zu Website kopiert wurden – mit-samt den Fehlern). Und **es wird eine immer kleinere Auswahl an Berlin-Filmen in den Kinos wie im Fernsehen gezeigt**. Dementsprechend wird das Filmbild der Stadt von immer weniger Werken geprägt. Und immer mehr Berlin-Filme, darunter auch bedeutende, geraten in Vergessenheit.

Deshalb und um zu zeigen, daß wir nicht nur auf Geld warten, präsentieren wir seit Juni 2012 Berlin-Film-Raritäten: Ab 2024 **am ersten Montag im Monat** sowie die Wiederholung einer schon länger zurückliegenden Aufführung **am dritten Montag im Monat**, jeweils um 17.30 Uhr im **Cosima-Filmtheater**.

BARBARELLA



Verantw.: Jan Gypfel, Schützenstraße 41, 12165 Berlin, centrale@berlin-film-katalog.de
Bilder: DFF/Adloff-Filmproduktion – Comic: www.marcel-und-pel.de



Sabine Sinjen in Ulrich Schamonis

es

**Am 19. August 2024 (Montag) um 17.30 Uhr
im Cosima-Filmtheater**

Ulrich Schamonis Erstling „Es“ zählt zu den Meilensteinen der deutschen Filmgeschichte: Als der Streifen im März 1966 in die Kinos kam, wurde er als Beginn des „Jungen Deutschen Films“ verkauft und auch so wahrgenommen. Zwar hatte es schon zuvor einige Werke gegeben, die darauf hoffen ließen, mit „Papas Kino“ gehe es nun wirklich auch in der Bundesrepublik zu Ende und Westdeutschland könne Anschluß finden an die internationale Filmerneuerungsbewegung, die seit den späten Fünfzigern für Aufsehen sorgte. Doch erst 1966 erlebte endlich eine ganze Reihe abendfüllender „Jungfilme“ aus der Bundesrepublik und West-Berlin ihre Uraufführung.

„Es“ machte den Anfang – weil Ulrich Schamoni, beim Dreh 25, bei der Premiere 26 Jahre alt, nicht das beginnende Filmförderwesen bemüht, sondern in Horst Manfred Adloff einen wagemutigen Kunstfreund gefunden hatte, der die Low-Budget-Produktion finanzierte. Dies sollte sich als gutes Geschäft erweisen: **„Es“ wurde der erste große Kassenerfolg des „Jungen Deutschen Films“, erhielt fünf Bundesfilmpreise, wurde als bundesdeutscher Beitrag in den Wettbewerb von Cannes und in das Rennen um die Oscars geschickt.**

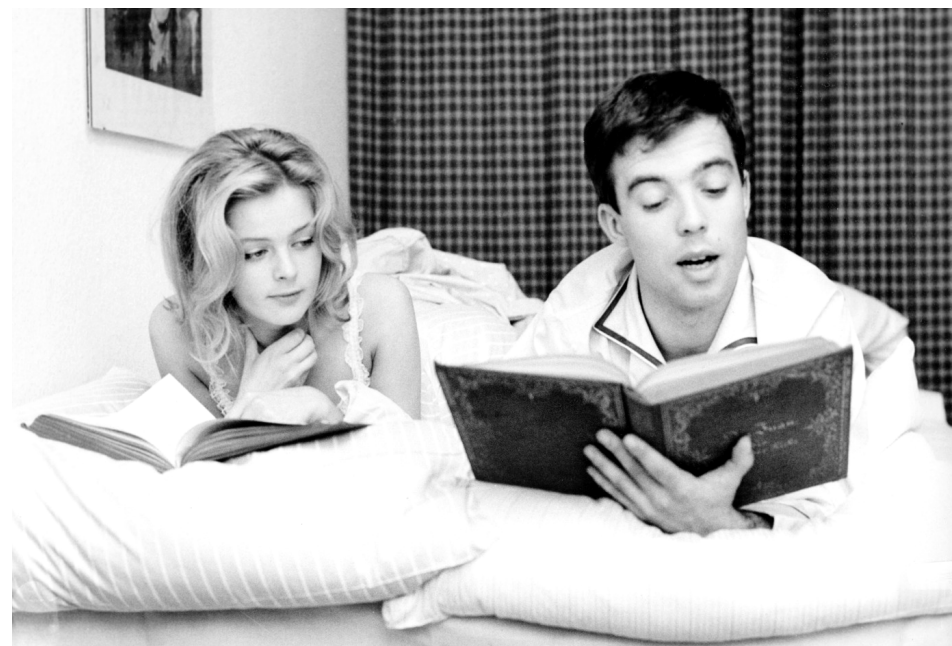
Der Film schildert die zunächst unbeschwerte „wilde Ehe“ eines jungen Paares in West-Berlin. Als die Frau ungewollt schwanger wird, vertraut sie sich nicht ihrem Freund an – der sich schon einmal wenig erfreut vom Gedanken an eine frühe Familiengründung gezeigt hat –, sondern versucht auf eigene Faust, einen Arzt für eine (damals noch verbotene) Abtreibung zu finden.

Über seinen Charakter als spannendes Dokument vom damaligen Leben in der Mauerstadt hinaus beeindruckt der Film bis heute durch seine **wirklichkeitsnahe, frische, stellenweise virtuos verspielte Machart, die überzeugend agierenden Darsteller und die erfreulich unaufdringliche Weise, mit der ein Problem behandelt wird, ohne dem Zuschauer ein Urteil aufzunötigen:** Schamoni brachte das Kunststück fertig, sich weder für noch gegen den Schwangerschaftsabbruch auszusprechen.

Gedreht wurde im Spätsommer 1965 in den Straßen, Häusern und Verkehrsmitteln Berlins. Um mehr Aufmerksamkeit zu erregen, gewann Schamoni eine ganze Reihe von Prominenten für Gastauftritte, darunter Bernhard Minetti, Tilla Durieux, Marcel Marceau, Werner Schwier und Will Tremper.

Seiner filmhistorischen Bedeutung und seines künstlerischen Ranges zum Trotz war „Es“ lange Jahre weder auf VHS noch auf DVD verfügbar und ist in den letzten Jahren nur selten im frei empfangbaren Fernsehen gezeigt worden. Erst im Frühjahr 2023 erlebte die digital restaurierte Fassung – die hier zu sehen ist – beim Festival von Cannes ihre Uraufführung.

VORSCHAU: Am Montag, 2. September 2024 um 17.30 Uhr folgt ein weiteres Werk von Ulrich Schamoni mit der jungen Sabine Sinjen: Der frisch digitalisierte Liebesfilm **Wir – zwei** von 1969/1970. An ihrer Seite: Christoph Bantzer.



Schamoni erweist sich mit seinem Spielfilm-Erstling als eine verblüffende, beinahe schon beängstigende Begabung. Mit ganz leichter Hand inszenierte er die heikle Geschichte. Sie funkelt von Ironie und satirischen Lichtern, (...). Die Hautnähe und Jugendfrische sind ungewöhnlich. Die quicke Kameraarbeit Gerard Vandenberg's unterstützt den kaleidoskopartigen Reportagestil.

E–s, Kölnische Rundschau, 23. April 1966

Es – BRD 1965/1966 – 86 Min. – Schwarzweiß – R+B: Ulrich Schamoni – K: Gerard Vandenberg – M: Hans Posegga – D: Sabine Sinjen, Bruno Dietrich, Ulrich Schamoni, Horst Manfred Adloff, Ulrike Ullrich, Inge Herbrecht, Bernhard Minetti, Tilla Durieux, Werner Schwier, Will Tremper, Rolf Zacher

Am 19. August 2024 (Montag) um 17.30 Uhr im Cosima-Filmtheater, Sieglindestraße 10 (am Varziner Platz), 12159 Berlin (Friedenau, direkt an der Grenze zu Wilmersdorf). S- und U-Bf Bundesplatz, Bus 248. Eintritt 8-12 Euro.

www.cosima-filmtheater.de

www.berlin-film-katalog.de